**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

**Band:** 23 (1969)

Heft: 11: Nutzungsänderung und Erweiterung als Problem der

Hochschulplanung = Modification d'utilisation et agrandissement comme problème de la planification de hautes écoles = Changes in

utilization and extension as a problem for university planners

Artikel: Primarschule Lättenwiesen in Glattbrugg

Autor: Krehl, Heinz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-333706

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Primarschule Lättenwiesen in Glattbrug

# Anmerkungen:

Der Wettbewerb für diese Schulanlage unterscheidet sich von anderen ähnlichen Konkurrenzen und Aufgaben kaum. Man könnte von einer Alltagsaufgabe sprechen und von einer Jurierung, die sich durch nichts von dem heute üblichen Verfahren abhebt. Wenn der Wettbewerb trotz des Fehlens besonderer Vorzüge hier aufgenommen wurde, dann primär des-

Wolzuge ihrer aufgehommen wurde, dann primar des-halb, weil der Berichterstatter glaubt, daß bei diesem Wettbewerb ein neues Phänomen verzeichnet werden kann: weder Raumprogramm noch Aufgabenbeschrei-bung haben Tendenzen gefördert (die bei den prämi-ierten Arbeiten offensichtlich sind, siehe untenstehen-den Erläuterungsbericht); sie wurden vielmehr durch die Berufung eines Preisrichters hervorgerufen. Zwar sind bestimmte »Richtungen« schon immer durch die jeweilige Zusammensetzung der Jury stimuliert worden – so offensichtlich wie hier sind progressive Entwicklungen durch diese Tatsache jedoch bisher nicht gefördert worden fördert worden.

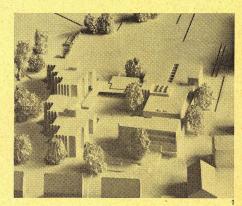
Leider hat die Jury wieder das übliche Protokoll hinter-lassen: keine Beurteilungsmerkmale, keine nachvoll-ziehbare Urteilsfindung, keine »Transparenz« der Ju-Heinz Krehl

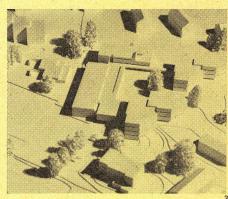
Lorenz Moser (Seite 1-2).

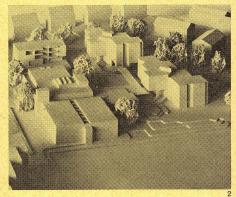
Jacques de Stoutz, Willi Adam (Seite 3).

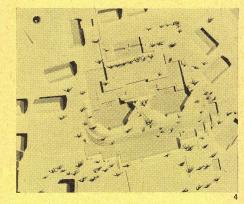
Bruno Gerosa (Seite 4).

Erläuterungsbericht des ersten Preisträgers.







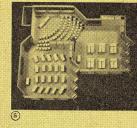


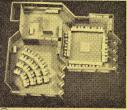
# GRUPPE

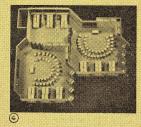


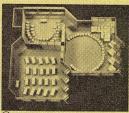




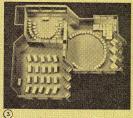




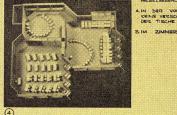




IM ZIMMER







## Preisgericht:

Hans Lerch (Präsident), Walter Epple, Roland Gross, Heinz Ronner, Jakob Zweifel, Hans Howald (Ersatzpreisrichter).

## Berater:

Erwin Stoss, Hansrudolf Abt, Werner Abegg, Heinrich Altdorfer, Wille Bührer, Balthasar Büsser, Anton Kleiber, Oskar Meier, Otto Meyer, Hans Trösch, Ernst Wiesendanger, Emil Aeppli, Silvia Janett.

18 Entwürfe sind eingangen.

Dauer der Preisgerichtssitzung: 2 Tage.

# Aus dem Raumprogramm

## Schule

24 Klassenzimmer à 81 m²; 3 Nähschulzimmer à 81 m²; 3 Bastelräume à 81 m², dazu Materialräume, evtl. kombiniert mit Luftschutzkellern

## 1. Rang:

# Lorenz Moser, Zürich Mitarbeiter: Ernst Schumacher

# Aus der Beurteilung:

Gute Eingliederung der zwei Klassentrakte mit vorgelagerten Grünräumen in die bestehende Quartierüberhauung

stehende Quartierüberbauung.
Interessanter Vorschlag zur Zusammenfassung aller Spezialräume und beider Turnhallen samt zugehörigen Nebenräumen zu einem Freizeitzentrum. Dessen separate Stellung am Pausenhof, in den die klar geführten Zugänge münden, wirkt überzeugend. Übersichtliche Lage der Eingänge.

Der Kindergarten und die Wohnungen, die vom Straßenlärm abgewendet beim Hauptzugang liegen, werden durch die nahen Schulbauten und durch den Pausenplatz beeinträchtigt

Die Gruppierung von je zwei Klassenzimmern an einer gemeinsam verwendbaren, gut dimensionierten und genügend belichteten Vorhalle, die vom Treppenhaus abgeschlossen ist, bietet verschiedene begrüßenswerte Möglichkeiten für den Unterricht. Gut ist die Angliederung eines Stapelraumes. Das schräg zur Hauptrichtung gestellte Treppenhaus ermöglicht einen flüssigen Bewegungsablauf. Kubikinhalt 40 033 m³.

1 zentrale Raumgruppe mit: Lehrerzimmer mit Lehrerbibliothek; Arbeitsnische für Hausvorstand; Schulsammlung; Schulmaterialraum

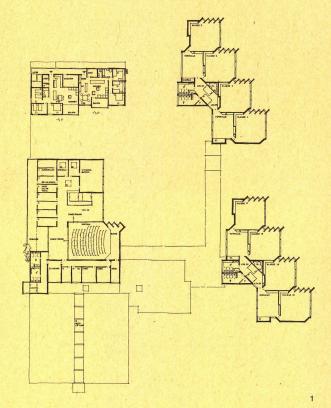
Für Schulmaterialraum ist direkter Zugang erwünscht. Er muß nicht unbedingt neben Lehrerzimmer liegen. Größe ca. 50  $\rm m^2$ 

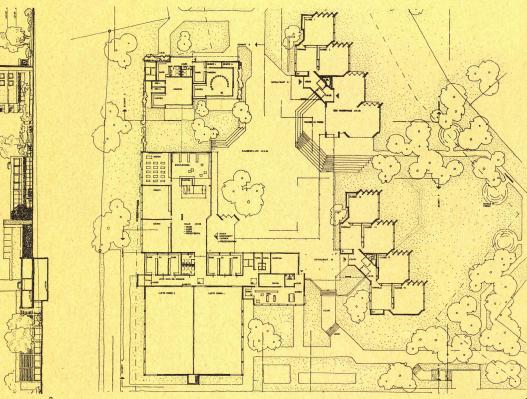
Sofern zentrale Raumgruppe nicht in direkter Verbindung steht: pro Klassentrakt je 1 Sammlungsfiliale 40 m²; 1 Schülerbibliothek 81 m²; 1 Sprachzimmer (für Fremdsprachige), zugleich für Blockflötenunterricht 66 m², dazu Nebenraum 15 m²; 1 Raum für Sprachheilkurs (zugleich Untersuchungszimmer für Schularzt) 15 m²; Singsaal 140 m², dazu Bühne 25 m²; Nebenraum für Requisiten 15 m²; 2 Schauspielgarderoben à 18 m²; Stuhlmagazin

Der Singsaal dient auch der Öffentlichkeit

10 bis 15 Musikzellen à 12 m²

2 Turnhallen; Doppelkindergarten; Schulzahnklinik; Wohnungen; Anlagen im Freien





1. Obergeschoß 1:1000.

2 Erdgeschoß 1:1000.

3 Schnitt B-B 1:1000.

# 2. Rang:

# Jacques de Stoutz, Willi Adam, Zürich Mitarbeiter: Fred Baldes

# Aus der Beurteilung:

Das Projekt ist gekennzeichnet durch die Konzentration der hohen Baumassen um einen räumlich wertvollen klaren Innenhof und durch die sorgfältige Orientierung der Klassenraumgruppen auf die bestehenden Hofräume der Bebauung entlang der Ostseite des Grundstückes. Die Zugänge sind direkt und eindeutig, auch ist das Erschließungssystem im Innern der Anlage von bemerkenswerter Übersichtlichkeit. Die Schulzahnklinik im Untergeschoß eines Klassentraktes ist ohne Störung des Schulbetriebes von außen erreichbar. In den Klassenzimmern ist die Besonnung und Belichtung ausreichend.

Die beiden Klassentrakte weisen bei aller Differenziertheit und Großzügigkeit eine bemerkenswerte Kompaktheit der Nutzung auf, indem auch noch weitere mit dem Schulbetrieb in enger Beziehung stehende Räume wie Sammlung, Bibliothek, Sprachzimmer usw., ohne den Klassengruppenbetrieb zu stören, darin untergebracht sind. Allerdings ist deren Freizeitnutzung in Frage gestellt. Im Eingangsgeschoß ergibt sich Anlaß zur Ausbildung einer Eingangshalle, welche ihrerseits für den Unterricht genutzt werden kann. Neuzeitliche Unterrichtsformen im Bereich der Klassengruppen sind möglich, auch ohne daß vom Vorschlag, die Trennwände zwischen Klasse und Vorplatz mobil auszubilden, Gebrauch gemacht wird.

Der Lärmeinwirkung von der Thurgauer Straße her auf die Klassen wird genügend Rechnung getragen. Die Lage des Kindergartens ist kritisch, indem er sowohl von der Thurgauer Straße wie von der Spielwiese als auch von der Turnhalle her beeinträchtigt wird.

Kubikinhalt 40 933,03 m3.

Möglichkeiten eines variablen Unterrichtssystems

Die Zuordnung einer gegen des Treppenhaus abschliess baren Klasserhalle zu ja 2 Stammklässen gibt dem Leh-rer die Möglichkeit zu vermehrher Eigeninitiative. Fr kann die ihm zusagende Unterrichtsform wäh-len. Er kann neue Formen des Unterrichts aus-nochlieren

## A, Stammklassa:

A, Orammiciasse:

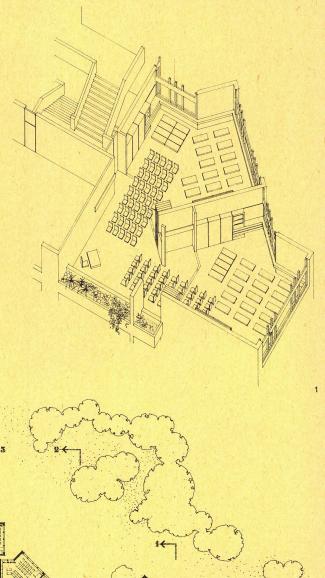
Die Trennmand bleibt geschlossen: Die Räum
form der Klasse ermöglicht verschiedene Arten
der internen Flexibilität: Die Klassenhalle dient
nur-als Pauseraufenhalt, Garderobe und Räum
für Einzelarbeit.

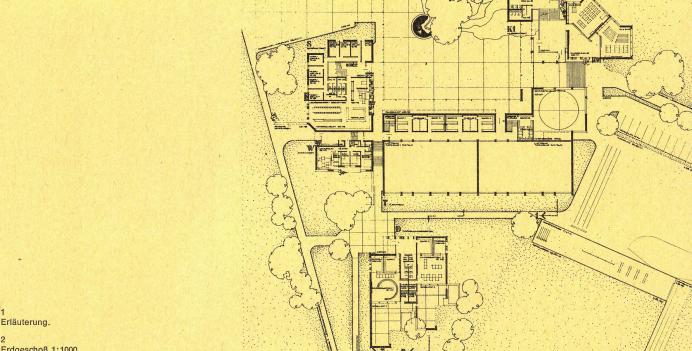
Durch Öffnen siner mobilen Tremwand kann die Klassenhalle in den Unterlicht siner Klasse einbe-zogen warden. Das andere Klassenzimmer bleibt während dizser Zelt für den Stammklassennterricht benützbar

Durch teilweises Öffnen der <u>beiden</u> mobilen Trannwånde können je 2 Stammklassen in 3 grössere, råumlich getrennte (oder mehrere Kleine)

Durch Öffnen der <u>beiden</u> mobilen Trennwånde kann die Klassenhalte in den gemeinsamen Unter richt der beiden (oder mehrerer) Klassen einbe-zogen werden (Schulfunk, Fernsehen, Tonband,

Lenreroisnussion). Diese Raumauftellung eignet sich darüber hinaus auch für Musik ,Theater, Vortrag , Schulausstelin arbsserem Rahmen





Erdgeschoß 1:1000.

# 3. Rang:

# Bruno Gerosa, Zürich

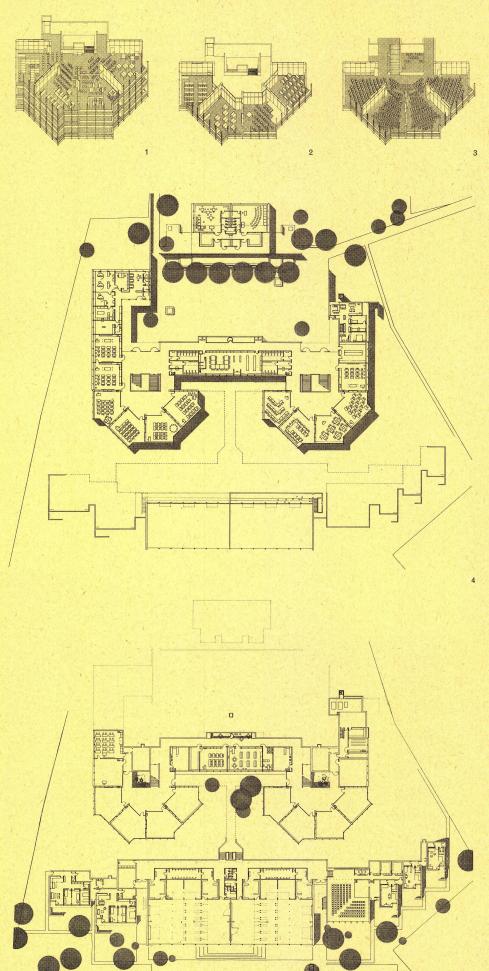
# Aus der Beurteilung:

Sämtliche Baukörper sind auf dem oberen, ruhigen Teil des Grundstückes symmetrisch angeordnet. Die Anlage ist von Norden und Osten her über einen großen Pausenplatz gut zugänglich. Die Zugang von Süden und Westen her ist umständlich. Durch den maßstäblich gefaßten Pausenplatz betritt man durch große Eingangshallen die beiden Klassentrakte. Die seitlichen Abschlüsse des Platzes werden durch die Schulzahnklinik und die günstig gelegene Abwartwohnung gebildet. Die Klassenzimmer sind durch den vorgelagerten Grünhang gegen die Lärmeinwirkungen der Thurgauer Straße gut abgeschirmt. In bezug auf die internen Lärmquellen sind nicht alle Unterrichtsräume günstig angeordnet. Der Projektverfasser zeigt interessante Vorschläge in der Gruppierung und Zusammenfassung der einzelnen Klassenzimmer unter Einbeziehung der Treppenhalle.

Der Turnhallentrakt ist als Schutzwall gegen Lärm ausgebildet und den übrigen Gebäulichkeiten vorgelagert. Er wird durch einen unterirdischen Gang erreicht. Die Benützung des in diesem Trakt eingegliederten Singsaales ist durch die relativ große Entfernung von den Klassenzimmern etwas umständlich. Hingegen ist er an dieser Lage für den Abendbetrieb von den Parkplätzen her sehr gut zu erreichen. Dasselbe gilt für die Turnhallen. Ein Teil der seitlich angereihten Wohnungen und der Singsaal erfahren durch Spielwiese und Parkplatz eine Lärmbeeinträchtigung.

Der Kindergarten bildet den nordöstlichen Abschluß des Pausenhofes. Er ist von beiden Zugängen gut erreichbar und so konzipiert, daß er den übrigen Schulbetrieb nicht tangiert.

Die Gesamtanordnung der Anlage besticht durch die konsequent durchgeführte Bauidee und die sorgfältige Bearbeitung der Aufgabe. Trotz dem symmetrischen Aufbau und der eigenständigen Gestaltung gliedert sich die Anlage durch ihre maßvolle Höhenwirkung gut in die Umgebung ein. Die Anlage beeinträchtigt die Nachbarschaft in keiner Weise. Kubikinhalt 44 484,70 m³.



1–3 Verschiedene Nutzungen.

1. Obergeschoß 1:1000.

5 Erdgeschoß 1:1000.